



Schülerzeitung der Burgwaldschule – Ausgabe Nr. 91/I/2015 – Preis:

1,50 €

grammophon



Reiners

Schnell-Restaurant



verschiedene BURGER SPARMENÜS

- Bacon, Doppel Cheese, Chicken oder Viertelfünder
- mit Pommes + Getränk

- Wurstspezialitäten, Schnitzel, Gyros
- leckeres Kartoffel-Allerlei
- Latte Macchiato, Cappuccino, Espresso

**Pizza + Salate
FRISCH
ZUBEREITET**



**Wir freuen uns
auf euch!**

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 10 - 19 Uhr

Donnerstag und Freitag 10 - 21 Uhr • Samstag 10 - 19 Uhr

Obere Fußgängerzone • 35066 Frankenberg

Telefon 06451 22221 • www.reiners-frankenberg.de

**H
A
-
R
U
B
B**

B

by Battal K.

Schnödeweg 1
35066 Frankenberg
Tel.:06451 - 240712
www.battalk.de

Öffnungszeiten:

Montag	geschlossen
Dienstag	9 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰
Mittwoch	9 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰
Donnerstag	9 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰
Freitag	9 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰
Samstag	8 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰

Wir bilden aus!

Inhaltsverzeichnis

Impressum	5
Zum Einstieg	6
Lacher-Kracher	6
Neues aus unserer Bib	7 - 9
BWS aktuell	10 - 18
Verabschiedung	10 - 12
Musischer Abend	13
Tennis-Cracks	14
Austausch Frankreich	15 - 16
Hessentag	17
Theater	18

Farbabeilung	19 - 42
Abgangsklassen	
Collagen	
Klassenlehrer 10	43 - 48
Aus unserer Redaktion	49 - 56
Lehrerrätsel	49
Brief aus Kamerun	50
Reiseziele	51
Eiskanal Winterberg	52
Tierheim Frankenberg	53
Mein Pferdetraum	54
Dichter und Schreiber	56 - 58
Zauberlehrling-Manga	56 - 57
Die Dinosaurierfrau	58

Der Lehrerin fällt ein, wo sie sich den Schnupfen eingefangen hat: „Ich hab mir am Bahnhof einen Zug geholt!“

Schüler kommt verspätet zum Unterricht: „Entschuldigen Sie bitte die Verspätung...ich habe mich verspätet.“

Herausgeber:	
Arbeitsgemeinschaft	
Schülerzeitung an der	
Burgwaldschule	
Frankenberg / Eder	
Redaktion	
Sarah Hünig	6 D
Lindner, Kira	6 B
Schomberg, Tarik	6 D
Scheffel, Daniel Thomas	7 E
Werner, Janik Christian	7 E
Freie Mitarbeiter	
Christina Ickes	6 D
Marie-Isabelle Zich	7 A
Maria Petrova	6 D
Josephine Wrobel	6 D
Layout / Anzeigen:	
Andreas Kringe	
Beratender Lehrer:	
Andreas Kringe	
Auflage: 600 Stück	
<u>Druckerei:</u>	
Schöneweiß GmbH	
35066 Frankenberg	

Hallo Ihr,

pünktlich vor den Sommerferien haltet ihr das neue „grammophon“ in Händen. Unsere Themen sind wieder sehr vielfältig und es ist sicher für Jeden etwas dabei.

Im Innenteil findet ihr das **Abgänger-Special**. Selten hatte die Schülerzeitung so viele farbige Seiten, selten hatte eine normale Ausgabe einen solchen Umfang von 60 Seiten! Und das alles für 1,50 € - ein Schnäppchen, wie wir meinen!

Das Titelbild zeigt Aufnahmen von **Herrn Kubat** während der Sonnenfinsternis am 20. März 2015. Viele BurgwaldschülerInnen konnten das Naturschauspiel mit speziellen Schutzbrillen live erleben.

Auch verabschieden wir uns von unserer langjährigen **Schulsekretärin Frau Grün**. Sie hat in ihrer über 30-jährigen Tätigkeit an der Burgwaldschule ganze Generationen von Schülern, Lehrern, Schulleitern und Eltern begleitet (s. Artikel S.)

Die korrekte Lösung des letzten Lehrerrätsels lautete übrigens: **Herr Glöser**. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner einer kostenlosen Ausgabe gezogen: **Jana Sophie Tschirch, Klasse 5 c; Dennis Zielonka, Klasse 5 c und Stefanie Neuhoff, Klasse 7 d.**

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern, die erneut unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen LeserInnen eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Ferien und natürlich einen guten Start in das neue Schuljahr 2015/16.

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse: schuelerzeitung@burgwaldschule.de

Über eure Einsendungen und Kommentare freuen wir uns sehr!



Zum Einstieg unsere Appetitanreger

Die besten Lacher-Kracher:

Der Ehemann liest Zeitung, plötzlich meint er: „Die größten Esel heiraten die schönsten Frauen!“ Seine Gattin lächelt: „Oh, du alter Schmeichler!“

Ein Mann will die Katze seiner Frau heimlich loswerden und beschließt, sie auszusetzen. Er nimmt sie mit ins Auto, fährt 20 Häuser weit, setzt die Katze aus und fährt heim. Zehn Minuten später ist die Katze auch wieder da. „Na gut“, denkt sich der Mann, „war vielleicht ein wenig zu kurz die Strecke“. Er setzt sich wieder mit der Katze ins Auto, fährt 5 Kilometer weit und setzt sie aus. Zwanzig Minuten später ist die Katze wieder zu Hause. „Jetzt reicht’s!“, denkt sich der Mann, nimmt die Katze mit ins Auto und fährt 20 Kilometer, dann durch den Wald, über eine Brücke, rechts, links und setzt die Katze dann schließlich mitten im Wald auf einer Lichtung aus. Eine halbe Stunde später ruft der Mann zu Hause an. „Ist die Katze da?“, fragt er seine Frau. „Ja, warum?“ „Hol‘ sie mal ans Telefon, ich habe mich verfahren.“

Welches Tier kann höher springen als der Eiffelturm??? Eigentlich jedes, hast Du den Eiffelturm schon mal springen sehen?

Wir haben einen Hund, der hat keinen Namen und auch keine Beine! Wozu auch, wenn man ihn ruft, kommt er sowieso nie.

Ge ne tiv ins Wasser. Da tiv!

Was macht ein Clown im Büro ??? Faxen !!!

Die Mutter: „Peter, iss Dein Brot auf!“ - „Ich mag aber kein Brot!“ - „Du musst aber Brot essen, damit Du groß und stark wirst!“ - „Warum soll ich groß und stark werden?“ - „Damit Du Dir Dein täglich Brot verdienen kannst!“ - „Aber ich mag doch gar kein Brot!“

„Papi, Papi, wo ist denn Afrika?“

„Keine Ahnung, Deine Mutter hat aufgeräumt.“

Frau Meier kommt mit ihrer Tochter zum Arzt. Der Arzt fragt: „Stottert Ihre Tochter immer so?“ „Nein“, sagt Frau Meier, „nur wenn sie was sagen will.“

„Herr Bademeister, Herr Bademeister, da frisst ein Hai ein Kind auf!!!!“ „Ja, die machen das so...“

Warum essen Blondinen keine Brezeln? Weil sie den Knoten nicht aufkriegen!

Wie heißt ein übergewichtiger Vegetarier? – Biotonne.

Kira Lindner / Daniel Scheffel, Klasse: 5b / 7e

NEUES IN / AUS



UNSERER Mediothek

„grammophon“ und Schülerbibliothek ein starkes Team

Projekt: Büchervorstellung

Der Clou: Wenn das Buch noch nicht in der Mediothek vorhanden ist, wird es von „grammophon“ gesponsort.

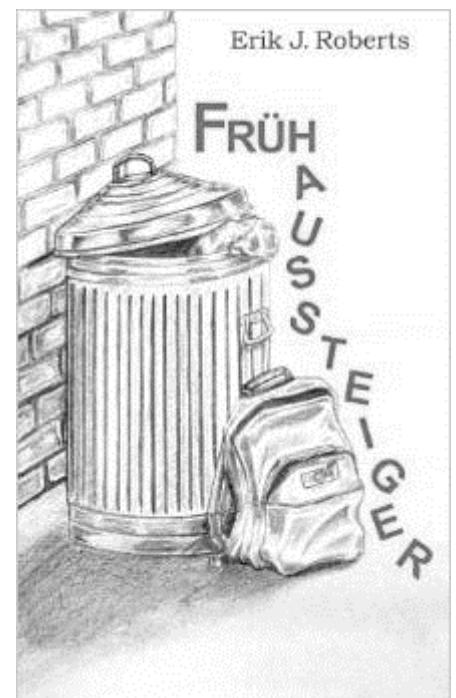
Titel: Frühaussteiger

Autor: Erik J. Roberts

Verlag: CreateSpace Independent Publishing Platform

Inhalt:

Vor seinem ersten Tag am neuen Gymnasium erwacht die Hauptperson Sebastian mit düsteren Ängsten und Migräne. Er gerät in eine von Mobbing geprägte Klasse. Seine Bemühungen, Freunde zu finden, scheitern. Zudem sieht er sich mit einer psychopathischen Mathelehrerin konfrontiert, die sämtliche Normen sprengt und ihn im Unterricht terrorisiert. Im familiären Umfeld belasten Sebastian heftige Konflikte mit seiner Mutter und dem nicht akzeptierten, zwanghaften Stiefvater. Nach dem Umzug in einen anderen Stadtbezirk reduzierten sich die Kontakte zu seinen Freunden auf sporadische Treffen. Ihn plagen Albträume, die sich um den ein Jahr zuvor verstorbenen leiblichen Vater ranken. . Zunächst richteten sich die Grausamkeiten gegen einen anderen Schüler. An diesen Attacken beteiligt sich auch Sebastian, bis er sein Fehlverhalten erkennt und dem Opfer während eines Prügelangriffs zur Seite steht. Nach diesem Schlüsselergebnis gerät er selbst in den Fokus der Mobber, die ihn zunächst isolieren und bedrohen. Schritt für Schritt eskaliert die Spirale der Gewalt, was neben katastrophalen Leistungen gravierende körperliche und psychische Folgen verursacht. Trotz seiner Probleme wirkt Sebastian auf Mädchen attraktiv. Er verliebt sich in Anika aus der Parallelklasse, aber den Anbahnungsprozess überschattet das Mobbing. Die Konflikte am Gymnasium verschärfen sich. Er fasst den Entschluss, die Schule in Klasse neun zu schmeißen und eine Lehre als Koch zu beginnen.



Anschließend offenbart er sich seinen Eltern. Die Mutter interveniert hart gegen den Ausstieg und drängt Sebastian zu einer Therapie der Schulangst beim Psychiater. Bereits während der zweiten Sitzung eskaliert die Situation völlig, weil der Arzt ihn als letzte Option in eine psychiatrische Klinik einweisen will. Sebastian flüchtet, als ihn seine Mutter zu den vorgeschlagenen Maßnahmen zwingen will.

Asyl findet Sebastian bei Annika, die ihn im Wochenendhaus ihrer Eltern unterbringt. Transformiert entscheidet sich Sebastian, das Gymnasium zu wechseln und für seine Ziele zu kämpfen. Als er zur Familie zurückkehrt, ist diese zerrüttet, der Stiefvater zu seiner Mutter geflohen, die Stiefschwester unglücklich. Das Finale findet auf einem Polizeirevier statt, wo er auf seine Mutter trifft, die am Boden zerstört gerade eine Vermisstenanzeige stellt.

Survivor Dogs: Die verlassene Stadt

Autor: Erin Hunter

Seiten: 271

Note: 2+

Lieblingsseite: 13

Vorstellung

Lucky ist ein Straßenhund. Meistens hat er Glück in seinem Leben und schlägt sich ganz gut durch, doch diesmal ist er einem Hundefänger in die Hände geraten und sitzt in einem Käfig im Tierheim fest. Doch dann verwandelt ein schreckliches Beben die Welt in Schutt und Asche. Aber in den Ruinen regt sich etwas: Lucky hat das Inferno überlebt. Doch jetzt ist nichts mehr, wie es war. Die Langpfoten sind verschwunden und mit ihnen Nahrung und Sicherheit. Sind die Hunde gemeinsam stark genug, sich in der neuen Welt zu behaupten?

Lucky und Sweet gelingt es, sich zu befreien und zu flüchten. Viele hatten leider keine Gelegenheit dazu, denn sie kamen bei dem Beben ums Leben. Sweet, die ihr Leben lang ein Rudelhund gewesen ist, kann sich an den Gedanken, ein Einzelhund zu sein, nicht anfreunden und so trennen sich Lucky und Sweet nach kurzer Zeit. Lucky will für sich sein und nur für sich sorgen und Sweet will sich einem Rudel anschließen.

Lucky ist ein Golden Retriever, der das Herz am rechten Fleck hat. Er ist ein Einzelgänger, aber aus Kameradschaft lässt er sich darauf ein, eine Horde von Leinenhunden, die er im stillen als verhätschelt, zahm, dumm und nutzlos ansieht, zu unterrichten, wie man überleben kann. Die Hunde begreifen es nicht, wollen sich nicht aus der Gegend wegbewegen, in der Hoffnung, ihre Langpfoten kommen wieder und holen sie. Und überall lauern Gefahren.

Es ist ein fantastisches Buch, das hervorragend zeigt, dass man gemeinsam mehr schafft, als ein Einzelner. Man begegnet unter den verschiedenen Hunderassen auch den unterschiedlichsten Charakteren. Es gibt die misstrauischen, die ängstlichen, die rechthaberischen, den verschlagenen, den böartigen, aber auch den Hund mit Führungsqualitäten.

Ein wunderschönes Jugendbuch ab einem Alter von 10 Jahren, das nicht nur dieser Altersklasse Spaß beim Lesen bereitet.



Christina Ickes, Klasse 6 D

Die Brüder Boateng: Eine deutsche Familiengeschichte von Michael Horeni

Drei Brüder, zwei Mütter, ein Vater, ein Ziel: Fußballprofi zu werden. George, der älteste, hat es nicht geschafft. Heute züchtet er Hunde und macht Musik. Kevin hat bei der WM 2010 für Ghana gespielt, dann für den AC Mailand und jetzt bei Schalke 04 als Mittelfeldspieler mit der Rückennummer 9. Bei Jérôme, so scheint es, lief alles nach Plan. Er verteidigt für den FC Bayern und die deutsche Nationalmannschaft.

Das Buch erzählt vom Aufwachsen in zwei grundverschiedenen Stadtteilen, von Unterstützung und Vernachlässigung in Familie, Schule und Fußballverein, vom Aufstieg im Profifußball bis hin zu den Spitzenklubs und von Integration und Ausgrenzung.

Die Geschichte beginnt im Berliner Wedding in einem Fußballkäfig am Panke-Kanal. Hier sind George (geboren 1982) und Kevin (geboren 1987) aufgewachsen, hier hat auch ihr Halbbruder Jérôme aus Berlin-Wilmersdorf (geboren 1988) das Fußballspielen gelernt. Doch es geht in diesem Buch um mehr als um Fußball und das Spiel mit und ohne Ball. Es geht um Väter und Söhne, um den abwesenden Vater, den afrikanischen Vater und deutschen Rassismus. Es geht um Schule und Ausbildung, um Familie und Vernachlässigung, um Lehrer und Trainer, um männliche Bezugspersonen. Es geht um Ehrgeiz und den Willen zum Erfolg, ums Kämpfen und Aufgeben, ums Hinfallen und Wiederaufstehen und um ein berühmtes Foul.

1. Klett-Verlag 2012, 272 Seiten.

In unserer Bibliothek zum Ausleihen!



**Jérôme
Boateng**



**Kevin-Prince
Boateng**



George Boateng



BWS aktuell

„Burgwaldschule - mein Name ist Grün, was kann ich für Sie tun?“

... so meldete sich Frau Grün 35 Jahre lang am Telefon als Schulsekretärin der Burgwaldschule. Jetzt wurde sie in einer Feierstunde, die von großer Herzlichkeit bestimmt war, im Kreis von Kollegium, Wegbegleitern und Familie in den wohl verdienten Ruhestand verabschiedet.

Nach zehn Jahren Verwaltungstätigkeit bei der Stadt Frankenberg hatte Christa Grün im Jahr 1980 ihren Dienst aufgenommen und von da an mit den Schulleitern Ebel, Hönisch und Klein sowie 53 inzwischen aus dem Dienst ausgeschiedenen Lehrkräften an der Entwicklung der Burgwaldschule mitgearbeitet. Sie begleitete bauliche Erweiterungen, den Einzug der digitalen Datenverarbeitung und veränderte Verwaltungszuständigkeiten.

In einem Sketch ließ das Schulleitungsteam noch einmal sichtbar werden, wie sehr Christa Grün die vielfältigen Aufgaben einer Schulsekretärin erfüllte. Für den Schulpersonalrat stellten ihr Carmen Weimar, André Manoury und Kevin Kulls ein „Abgangszeugnis“ mit besten Führungsnoten („Kann herzhaft lachen!“) aus. Elternvertreter Wolfgang Kahler bescheinigte ihr, dass sie „mit Leib und Seele“ der großen Schulgemeinde gedient habe.

Im Auftrag des Landkreises Waldeck-Frankenberg als Schulträger überbrachten Marie-Luise Querl und Personalratsvertreter Rainer Glaser der scheidenden Verwaltungskraft nach 44 Jahren im öffentlichen Dienst Dank und die Grüße von Landrat Dr. Reinhard Kubat.

Viele Wegbegleiter brachten während der Verabschiedung ihre Verbundenheit mit Christa Grün zum Ausdruck: Der Schulchor unter Leitung von Dominic Zissel eröffnete die Feier, die Lehrerband mit Jürg Bomhardt brachte ein Ständchen und der Fachbereich Arbeitslehre mit Alexandra Schwerin demonstrierte mit viel Selbstironie, wie souverän die erfahrene Sekretärin mit den kleinen Schwächen der Lehrer umgegangen sei.



Text / Foto: K.H.V. / Redaktion

Nach der Melodie „Atemlos“ von Helene Fischer sang der Lehrerchor (s. Foto):

Gleich wie früh du am Morgen die Schule betrittst,
ist es Christa, die dort schon am Schreibtisch sitzt, oho, oho.
Wenn alles noch dunkel, brennt bei ihr schon das Licht;
Pünktlich ab sieben erfüllt sie ihre Pflicht. Oho, oho.

Denn zu früher Stunde schon
Schellt bei ihr das Telefon.
Krankmeldungen registrier'n,
Kollegen informier'n.

Atemlos durch den Flur,
jeden Morgen Hektik pur,
bis dann endlich mit Bedacht
der Vertretungsplan gemacht.

Doch auch dann gibt's keine Ruh'
denn vor dem Tresen im Büro
irgendjemand wartet schon
auf `ne Informa-ti-on.

Eltern, Lehrer, Schüler, für alle ist die Christa
erste Anlaufsta-ti-on.
weiß Rat zu vielen Fragen, gibt unermüdlich Auskunft
in jeder Situation.

Sie ist die Herrin der Daten, wie hier jeder weiß,
verwaltet die Akten mit Sorgfalt und Fleiß. Oho, oho,
hat in ihrem Archiv im Sekretariat
das passende Blatt zu jedem Antrag parat. Oho, oho.

Wo mit Ernst und Konsequenz sie ihre Arbeit versieht,
sich bestens auskennt auf jedem Gebiet. Oho, oho.
Manchmal zornig auch und verzweifelt ist,
bleibt letztlich sie doch O-op-timist. Oho, oho.

Hat sich bewahrt ihren Humor
und hat stets ein off'nes Ohr
für Dinge, witzig und kurios
und was sonst war los.

Fröhlichkeit und Temp'rament,
so man auch die Christa kennt,
und es lässt sich nicht verhehl'n,
dass ihr Lachen wird uns fehl'n.

Für die Zukunft viel Plaisir
wünschen wir nun Christa dir!

Text / Auszug: Alfred Gschweng

Exklusiv-Interview mit Frau Grün

- Wie lange waren Sie an der Burgwaldschule?
 - Seit dem 1. Oktober 1980, also fast 35 Jahre.
- Haben Sie Kinder?
 - Ja, eine Tochter, Daniela.
- Was wollten Sie als Kind werden?
 - Friseurin oder Lehrerin.
- Welche Ausbildung haben Sie gemacht?
 - Bei der Stadtverwaltung Frankenberg habe ich eine Ausbildung zur Stenotypistin absolviert.
- Was ist Ihr Lieblingsessen?
 - Tafelspitz mit Meerrettichsoße oder Grüner Soße
- Was waren Ihre schönsten Erlebnisse an der Schule?
 - Gefreut habe ich mich immer, wenn ein Kind in den Sommerferien die Nachprüfung bestanden hatte und dies freudig im Sekretariat verkündete. Zu den schönsten Erlebnissen zählen die Feiern zum 40- und 50-jährigen Bestehen der Schule und natürlich meine herzliche Verabschiedung am 7. Mai 2015. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten, angefangen bei der Schulleitung, dem Kollegium, dem Elternbeirat und den Schülern, für die Gestaltung der Feier nochmals mein herzliches Dankeschön sagen.
- Was hat sie an der Schule manchmal genervt?
 - Die Nichteinhaltung der gegebenen Termine und getroffenen Absprachen. Weiterhin nervte mich, wenn jemand, der in das Sekretariat kam, sofort mit mir reden wollte, obwohl ich bereits mit einer anderen Person im Gespräch war.
- Wie hat sich die Schule während Ihrer Dienstzeit verändert?
 - Als ich meinen Dienst angetreten habe, kannte ich nur die Schreibmaschine. Der Einzug der EDV in der Verwaltung und im Unterricht ist ein enormer Fortschritt und erleichtert vieles. Allerdings müssen die Daten genauestens gepflegt werden. Insgesamt hat sich die Verwaltungsarbeit aber erhöht. Vor 35 Jahren fand noch an zwei Samstagen Unterricht statt; heute gibt es ein Nachmittagsangebot.
- Was sind Ihre Hobbys?
 - Als erstes natürlich meine Enkelkinder Maya und Tom, weiter Gartenarbeit, Fahrradfahren, Tennisspielen und Reisen.
- Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?
 - Ich möchte meine freie Zeit einfach nur genießen und die täglichen Arbeiten langsamer verrichten. Auch möchte ich noch Reisen unternehmen. Damit ich diese Pläne verwirklichen kann, wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe.



Musischer Abend mit Kaffeebechern und Abwasser-Rohren

Sie schwangen singend das Lasso mit dem Cowboy Jim aus Texas, spielten, rockten und tanzten - bei einem großen „Musischen Abend“ mit 200 Mitwirkenden und 300 Zuhörern.

Durch das Programm führten Emma Paulus und Stefan Fleck (Klasse 7 a), die zum Auftakt die Schulband mit „Can You Feel The Love Tonight“ ankündigten, geleitet von Jörg Bomhardt. Wie sehr Singen Spaß machen kann, wenn die Liedauswahl in die erlebte Musik-Gegenwart der Kinder hineinreicht, demonstrierte der Schulchor mit Dominic Zissel. Er ließ „Millionen Lichter“ aufstrahlen und bekräftigte dieses Lebensgefühl mit „Ein Hoch auf uns“ (Andreas Bourani) in perfektem Arrangement. Die gleiche Fröhlichkeit bestimmte später auch die „Spaß-Lieder“ des Chors der 5-er-Klassen mit Bibern, Kolumbus und Cowboys.

Optisch und akustisch eindrucksvoll wurde mit Klängen experimentiert: Auf Kanalrohren ließ die Percussionsgruppe der Rock-AG mit Jérôme Hünig, Aaron Blum, Max Fleck, Luca Huhn und Justus Laussmann „Narcotic“ von Liquido und mit Klangröhren den alten Ohrwurm „Popcorn“ erklingen, bevor die Rock-AG mit Michael Kaspar mit Stücken wie dem Nirvana-Hit „Smells Like Teen Spirit“ (Solo: die ehemalige Burgwaldschülerin Sisanja Engel als Gast) und einem kraftvollen „Final Countdown“ für Beifallsstürme sorgte.

Ganz still wurde es im Saal, als Noah Nickles auf der Trompete, begleitet von der Schulband, „Die Post im Walde“ anstimmte. Sarah Scholze bezauberte als Solosängerin mit dem preisgekrönten Filmsong „Let It Go“ aus „Frozen“.

Angeregt durch den Film „Pitch Perfekt“, in dem sich eine junge Frau beim Casting eines Liedes mit nur einem Becher begleitet, zeigten beim „Cup Song“ die Klasse 5a und b, unterstützt von Johanna Berendes und Hanna Gläser, wie man aus dieser Idee ein ganzes Orchester mit ganz vielen Bechern machen kann.

Für moderne Farben zu klassischem Volkstanz sorgte am Schluss die Klasse 7e mit Jens Freitag, als sie die bekannte „Tangermünder Quadrille“ mit Schwarzlicht-Effekten zu einem großen Show-Auftritt machte. Dann standen noch einmal alle Mitwirkenden auf der Bühne und sangen gemeinsam mit dem Publikum zur Melodie des schottischen Volkslieds Auld Lang Syne „Lebt wohl, auf Wiederseh'n!“



Dank für Unterstützer

Der Fachbereich Musik nutzte den diesjährigen Abend der Musik, um sich bei allen Unterstützern und Sponsoren zu bedanken. Zum ersten Mal eingesetzt wurden ein modernes digitales Mischpult, Software, zwei Gitarrenverstärker und Zubehör im Wert von mehreren tausend Euro, die die Elternkasse im vergangenen Schuljahr zur Verfügung gestellt hatte. Durch eine Spende der Frankenberger Bank konnte ein neues Keyboard angeschafft werden. K.H.V./Red.

Gold – Silber – Bronze für Tenniscracks der BWS

Wie bei Weltmeisterschaften und Olympia kämpften sie erfolgreich um Gold, Silber und Bronze - die elf Teilnehmer der Tenniskurse für die Klassen 6 bis 8 der Burgwaldschule waren stolz, als sie mit Medaillen ausgezeichnet wurden: Sie hatten die Anforderungen für den Erwerb des Schüler-Tennissportabzeichens erfüllt. Dabei bewies die Realschule erneut, dass der freiwillige Nachmittagsunterricht dazu genutzt werden kann, gezielt für eine Sportart zu werben.

Der Hessische Tennisverband bietet mit diesem Wettbewerb einen besonderen Anreiz und eine Herausforderung für den sportlichen Nachwuchs. Die Auszeichnung wird für eine gute Spielfähigkeit an Jungen und Mädchen verliehen, die sich verschiedenen Aufgaben stellen müssen. Insgesamt sind sieben Übungen zu absolvieren, die das gesamte Spektrum des Tennisspiels umfassen, wie z. B. Grundschläge, Volley und Aufschlag.

Trainer Wilfried Ernst bereitete die Sechstklässler wöchentlich an einem Nachmittag in der Schulturnhalle auf die Prüfungsaufgaben vor. Den erfolgreichen Absolventen – die meisten Neulinge im Tennissport – wurden eine Urkunde sowie das Abzeichen entsprechend einer vorgegebenen Punktwertung in Bronze, Silber oder Gold verliehen.

Bei der Ehrung würdigte Wilfried Ernst die Fortschritte der jungen Tennisspieler und hob hervor, dass nach den früheren Kursen dieser Art in den vergangenen Jahren mehrere Teilnehmer einem Tennisverein in der Region beigetreten waren.

Motiviert durch ihre Erfolgserlebnisse äußerten mehrere der diesjährigen Absolventen die Absicht, es ihnen gleich zu tun. Schulleiter Helmut Klein und der für den freiwilligen Nachmittagsunterricht zuständige Konrektor Bernd Rösner gratulierten den Nachwuchscracks und freuten sich darüber, dass die Tenniskurse auf so starkes Interesse stoßen.



Sie freuten sich über die Schüler-Tennissportabzeichen: (hinten von links) Rektor Helmut Klein, Franz Hein, Maximilian Böhme, Marwin Sawade, Daniel Vaupel, Nils Balzer, Trainer Wilfried Ernst, (vorne von links) Daniel Kazantsev, Luis Menzler, Samuel Tittelbach, Paul Mohnke, Daniel Marks, Nico Hausmann.

Text und Foto: Wilfried Ernst

Leben wie ein Austauschschüler in Frankreich

Eine der fünf Partnerstädte von Frankenberg ist bekanntlich Brou in Frankreich. Die Freundschaft zwischen beiden Städten besteht schon seit über 40 Jahren. Brou ist eine kleine Gemeinde 120 km südwestlich von Paris mit 3489 Einwohnern. Vom 14.05. – 17.05.2015 fuhr eine 15-köpfige Schülergruppe der Burgwaldschule mit Herrn und Frau Kringe zusammen mit 16 weiteren erwachsenen Teilnehmern von der Partnerschaftsvereinigung Frankenberg nach Brou.

Am Donnerstag begann die 12-stündige Reise für die Truppe. Sie führte über Köln, Aachen, durch Belgien und schließlich an Paris vorbei, wo der Eiffelturm kurze Zeit sichtbar wurde.

Der Empfang in Brou war sehr herzlich. Im Rathaus gab es ein kleines Willkommensbuffet, bei dem wir unsere Austauschpartner mit ihren Eltern kennen lernten. Dann fuhren die jeweiligen Familien mit uns zu sich nach Hause. Der Freitag stand zur freien Verfügung und die Gastfamilien unternahmen mit uns unterschiedliche Aktivitäten. Manche fuhren nach Paris, besichtigten die Kathedrale von Chartres oder gingen einfach einkaufen. Am Abend war Treffpunkt für alle im Restaurant „La Clé des Champs“. Dort gab es typisch französische Gerichte wie Muscheln und Krebse. Das Essen fing um 19.00 Uhr an und erstreckte sich bis 23.00 Uhr. Wir machten einige Spiele und wer wollte, konnte tanzen. Das hat Spaß gemacht.

Den nächsten Tag verbrachten wir alle zusammen. Am Vormittag besichtigten wir ein Weingut namens Tévenot in Candé-sur-Beuvron. Dort erhielten wir eine Führung und anschließend gab es eine Weinprobe und ein ländliches Buffet. Wir Schüler bekamen leider nur Traubensaft, aber der war auch sehr lecker. Am Nachmittag fuhren wir nach Cheverny und besichtigten das gleichnamige Schloss inklusive Garten, Park und der Ausstellung



„Les secrets de Moulinsart“ zu Ehren von Tim und Struppi. Das Schloss Cheverny zählt zu den berühmtesten Loire-Schlössern. Es gehört seit mehr als sieben Jahrhunderten der Familie Hurault. Sie waren als Offiziere im Dienst von mehreren französischen Königen. - Zum Abschluss machten wir noch eine Spazierfahrt mit den Elektrobooten und –autos in den weitläufigen Parkanlagen. Wieder in Brou angekommen, durften die Gastfamilien den Abend frei gestalten. Am Sonntag ging der Aufenthalt schon wieder zu Ende, um 8 Uhr hieß es vor dem Rathaus Abschied nehmen von den neuen Freunden aus Brou. (Fotos: Kringe)



Wenn die Zeit auch kurz war, so konnten wir doch viele Eindrücke sammeln. Wir bedanken uns bei der Partnerschaftsvereinigung Frankenberg, dass wir so günstig an dieser Fahrt teilnehmen konnten.

Was uns gut gefiel: die netten Leute, die französische Gastfreundschaft, die hübsche altmodische Einrichtung, die schöne französische Musik (z.B. Louane: „L’avenir“ oder „Je vole“), die großen Geschäfte („hypermarchés“) und Vieles mehr.

Was uns nicht so gut gefiel: Da gab es kaum etwas, außer manchmal das Essen (Muscheln, Krebse u.ä.).

Unterschiede, die wir festgestellt haben: Das Essen: Morgens wurde Baguette in eine Schüssel („bol“) mit Milch und etwas Kakao getaucht und einfach so ohne Teller gegessen. Mittags und abends gab es warmes Essen mit verschiedenen Gängen nacheinander. Die Toilette befand sich in einem separaten Raum, also nicht im Badezimmer.

Marie-Isabelle Zich, 7 a / Andreas Kringe

Märchenhafter Hessentag in Hofgeismar, 6 D dabei!

Die Klasse 6 D ist am 2.6.2015 mit dem Zug nach Hofgeismar zum Hessentag gefahren. Als wir um 12:00 Uhr da waren, haben wir unsere Rallye bekommen. Wir haben uns in 5 Gruppen aufgeteilt. Es waren schwere Aufgaben dabei, doch alle haben es geschafft (fast) alle Aufgaben zu lösen. Wir hatten ca. 3 Stunden dafür Zeit. Es waren interessante Stände dabei, wie z.B der Hessische Rundfunk (HR), die Bundeswehr, das Pringels-Auto, die Polizei und die Feuerwehr.

Bei der Polizei hat man gelernt, dass man beim Fahrradfahren immer einen Helm tragen soll, weil man sich sonst bei einem Unfall lebensgefährlich verletzen kann.

Zu den Ausstellern auf dem 6.500 Quadratmeter großen Platz der Bundeswehr gehörten z.B. das Bataillon für Elektronische Kampfführung aus Frankenberg, ein Info-Truck, das Kampfhubschrauberregiment aus Fritzlar, das Panzerbataillon aus Bad Frankenhausen, das Jägerregiment aus Schwarzenborn sowie das Feldjägerdienstkommando Rotenburg. Zuschauermagnete waren der Hubschrauber BO 105, Einsatzfahrzeuge der Feldjäger sowie der Kampfpanzer Leopard. Anfassen und Einsteigen waren dabei ausdrücklich erwünscht! In der Feldküche konnte man deftige Erbsensuppe probieren.



Im DM-Kinderland ging es auf einer Fläche von 7.000 Quadratmetern vor allem um Märchen, da Hofgeismar inmitten des „Märchenlandes Reinhardswald“ liegt und auch als Dornröschchenstadt bekannt ist Märchen. Zahlreiche Spiel- und Mitmach-Angebote sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm sorgten für unvergessliche Momente.

Text: Sarah Hünig / Andreas Kringe. Foto: Buvin Verlag.

Was für ein Theater!



Am 22. Januar diesen Jahres hieß es für die Klassen 10b, 10d, 10e und 10f „5,4,3,2,1 - los“ im evangelischen Gemeindehaus.

Die Theatergruppe RequiSiT war zum wiederholten Male zu Gast an der Burgwaldschule und leistete einen wichtigen Beitrag zur Suchtpräventionsarbeit an unserer Schule.

Das Besondere daran ist, dass die Schauspieler selbst nie wissen was gespielt wird. Die Gruppe verwandelt die spontanen Publikumszurufe in ein Improvisationstheaterstück. So entstehen aus dem Stegreif Szenen, die es in dieser Form vorher nie gegeben hat. Die Schüler waren aufgefordert ein Gefühl, einen Ort oder eine Situation zu nennen und nach dem Kommando „5,4,3,2,1 – los“ ging's los. Je ausgefallener und phantasievoller die Ideen, umso lustiger war die Umsetzung.

Im Anschluss starteten die Gesprächsrunden in den Klassenräumen unter Ausschluss der Lehrkräfte; diese wurden von der Koordinatorin und Darstellerin Sigi mitbeaufsichtigt. ☺ Hinter RequiSiT steckt nämlich ein einmaliges Konzept zur Suchtprävention. 1995 als kleines EU-Projekt der SiT (Sucht im Taunus) e.V. gegründet und seit 2012 als eigenständiger Verein (RequiSiT e.V.) tätig, besteht die Gruppe aus ehemaligen suchtmittelabhängigen Menschen. Sämtliche Fragen der Jugendlichen rund um das Thema Sucht



werden so authentisch beantwortet, ohne dass es aufgezwungen oder mit einem erhobenen Zeigefinger versehen wird. Was auch immer besprochen wurde, die Tatsache, dass selbst nach dem Gong die Türen verschlossen waren und einige der Jugendlichen noch allein mit einzelnen Schauspielern sprechen wollten, lässt auf eine erfolgreiche Veranstaltung schließen.

Für den Januar 2016 ist eine Neuauflage der Veranstaltung für den nächsten Jahrgang 10 vorgesehen. Aus Kapazitätsgründen können leider immer nur vier Klassen daran teilnehmen. Ein großer Dank gilt hier der Barmer Gek, der Sparkasse Waldeck-Frankenberg sowie der Elternkasse unserer Schule. Ohne ihre Mithilfe und Unterstützung wäre die Durchführung der Theaterveranstaltung RequiSiT nicht möglich gewesen.

Text: Johanna Schäfer



Hier geht's in die Farbabteilung!

Studienkreis
Die Nachhilfe 

**Gute Noten
ganz easy!**

Nachhilfe im Studienkreis.
Besser ist besser.

**Einfach mal
testen!**



Studienkreis Frankenberg
Neustädter Straße 25, Tel. 06451/71 40 24

studienkreis.de


Fahrschule

Alfred Althaus

***Sternstraße 7
35066 Frankenberg***

***Unterricht: FKB
Mo + Mi ab 18.30 Uhr***



***Marburgerstraße 11
35119 Rosenthal***

***Rosenthal
Di. ab 18.30 Uhr***

***Als moderne Fahrschule biete ich Ihnen:
Neueste Schulungsprogramme nach pädagogischen Erkenntnissen, moderne
Unterrichtsräume, moderne Fahrzeuge.***

Ausbildung aller Klassen & Weiterbildung LKW & KOM

***Auskunft und Anmeldung unter 06451-22084 oder 0172-6035218
oder vor dem Unterricht***

Fließend
Englisch sprechen.

ie international
EXPERIENCE

Schulaufenthalte weltweit!

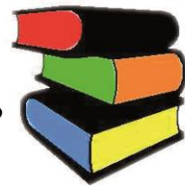
Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net



Wir vermitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.

Leselust [¹le:zə,lust]

= die Freude, immer neue
Seiten aufzuschlagen.



Wir helfen beim Umblättern!



Buchhandlung Gernot Hykel ♦ Am "neuen" Bahnhof 14 ♦ **Frankenberg**
Tel. 06451-8912 ♦ www.BUCHHANDLUNG-HYKEL.de

ÖLMÜHLE HAUBERN
Wir machen Speiseöle für Genießer



DER
FEINSCHMECKER
Das internationale Gourmet-Journal



Wannweg 8, 35066 Frankenberg-Haubern, www.oelmuehle-haubern.de

Anzeige Schöneweiß

Die Abgänger 2015: 10 A



Aras Begüm, Arnold Melissa, Beaupain Louis, Brandt Bastian, Briel Vivien, Dengler Lukas, Derksen Florenza, Drexhage Eric, Eidam Madita, Fritzsche Yasmin, Grabiec Marco, Hecker Julius, Hoffmann Noah, Hurnik Saskia Irene, Just Daniel, Kister Hans-Christian, Kuvvetli Koray, Lausmann Justus, Mengel Tim, Müller Pascal, Nöchel Lukas, Ochse Lena, Schuchard Jonas, Suchanek Kevin, Tomm Karolina, Töws Isabell, Tschierschky Theresa, Woick Jan-Matthias, Wrobel, Leon.

Klassenlehrer: Herr Vock

Klasse 10a AK15 Burgwaldschule

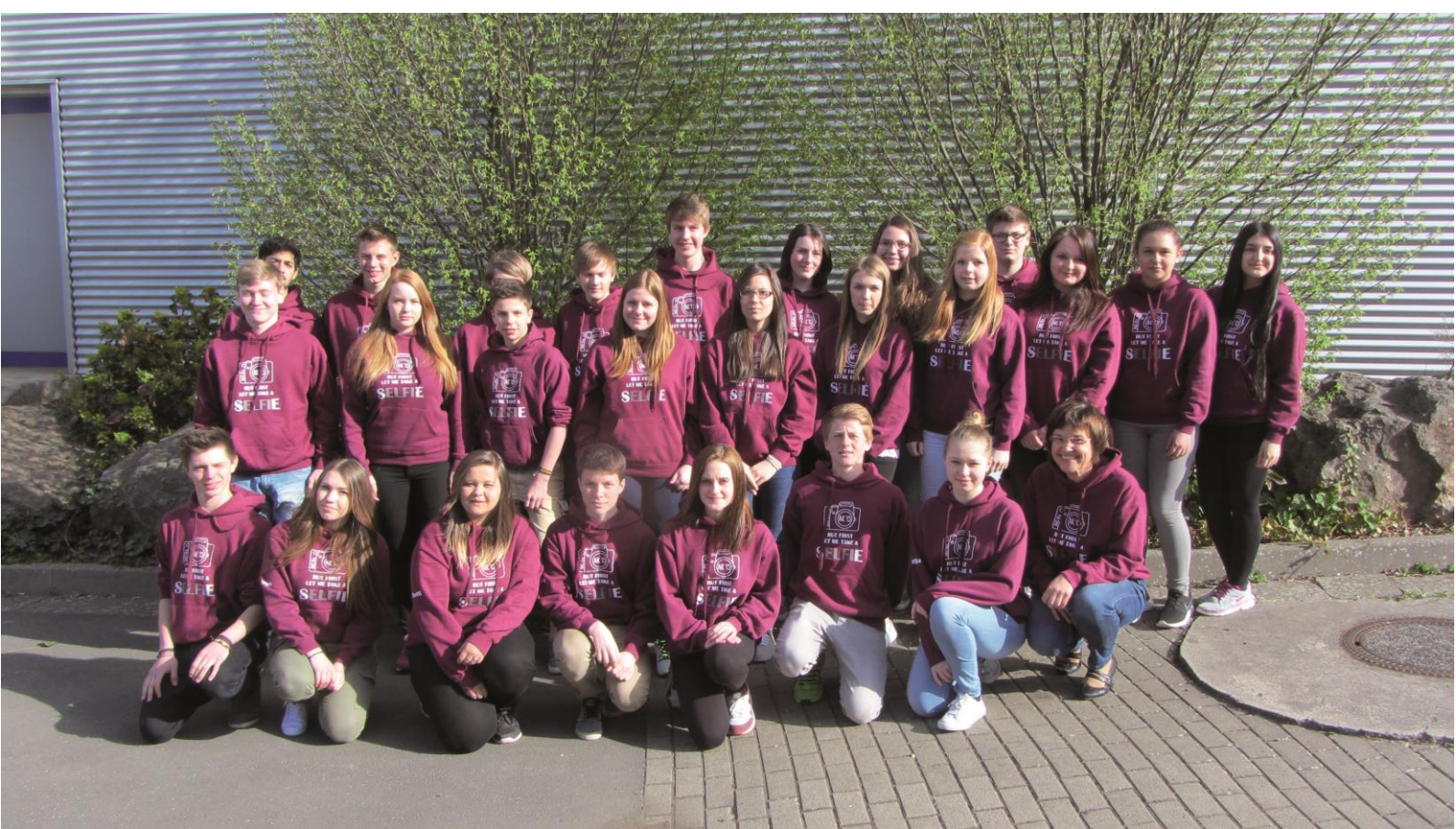


PUNKT

TRUST
TERRITORY
From Top Down

Königssee

Klasse 10 B



Battefeld David, Becker Antonia, Cubukcu Dilara, Dröge Philipp Antonius, Fedorenko Beatrice, Fuhr Lukas, Getmann Helena, Getmann Margarita, Happel Philipp, Herlemann Laura-Sophie, Kreis Aaron, Kütthe Hanna, Lolkema Fabienne, Ludwig Jakob, Momand Tawaf, Naumann Noah, Neif Josef, Schäfer Nina, Schäfer Tabea, Schween Nele, Seim Isabell, Spors Jessica, Stein Maya, Valentin Ronny, Völker Clara, Wodicka Jakob.

Klassenlehrerin: Frau Schmittmann

Abschlussklasse 2015

10b BWS



Klasse 10 C



Balz Simon, Bertram Yuliya, Dersch Jana, Eckel Jonas, Frei Jana, Gamerschlag Lara, Gaschler Nils, Gretz Michelle, Hampshire Dominik, Hartmann Tim, Hoffmann Marvin Jona, Kasubek Niko, Koch Vincent, Kreis Sophie, Mengel Luisa, Möbus Selina, Naumann Rico, Noll Michael, Peter Lara, Pohlmann Erik, Schäfer Marcel, Schaub Marvin, Schreck Simon, Soufi Luca, Stehlik Marey-Kristin.

Klassenlehrerin: Frau Mehlmann

AK 1510C
BURGWALDSCHULE





Wer Zukunft gestalten will, kann jetzt damit anfangen!

Qualität, Innovation, Kundennähe und Zuverlässigkeit zeichnen uns aus. In 100 Ländern arbeiten mehr als 6.000 Menschen am gemeinsamen Erfolg. Zusammen sind wir eine große Familie, in der Vertrauen, Verantwortung, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung gelebte Werte sind.

Entdecken Sie Ihre Chancen bei uns. Wir bieten viele interessante Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an, mit denen Sie auch nach der Ausbildung bei uns Karriere machen können.

Bei uns finden Sie Ihren Traumberuf – technisch oder kaufmännisch.

www.hettich-ausbildung.de

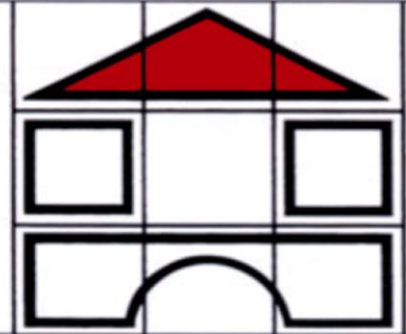


Technik für Möbel


Hettich

ARCHITEKTUR- U.
INGENIEURBÜRO

„BAU-PLAN“
KLAUS THIELEMANN, PARTNER



UFERSTRASSE 13 · 35066 FRANKENBERG
TELEFON 0 64 51 / 72 14 - 0 · FAX 0 64 51 / 72 14 - 23
th-bauplan@t-online.de

INDUSTRIEBAU



VERWALTUNGSBAU



WOHNUNGSBAU



Anzeige Jakobi

Klasse 10 D



Balachandran Satusha, Bebbler Wiebke, Best Sebastian Valentin, Bozdogan Eren, Bulici Adrian, Christmann Frederik, Dercho Regina, Dersch Manon Hendrik, Eucker Angelina, Gailing Nico, Guaglianone Chiara, Hein Jakob, Jonietz Dana, Kalinger Diana, Kalteis Nicole, Konschu Alexander, Kreis Melina, Osman Nora, Özel Sinan, Rapp Richard-Alexander, Sander Diana, Schmalz Erika, Schmalz Jennifer, Schneider Pascal, Sklarek Michael, Will Daysha Monique, Zeiss Angelika, Zeiss Rudolf

Klassenlehrerin: Frau Bonzel



Abschlussklasse 10D

2015

©2015 Melina Kreis

Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit!



**Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel.: 0 64 51 / 18 11 oder 30 81**

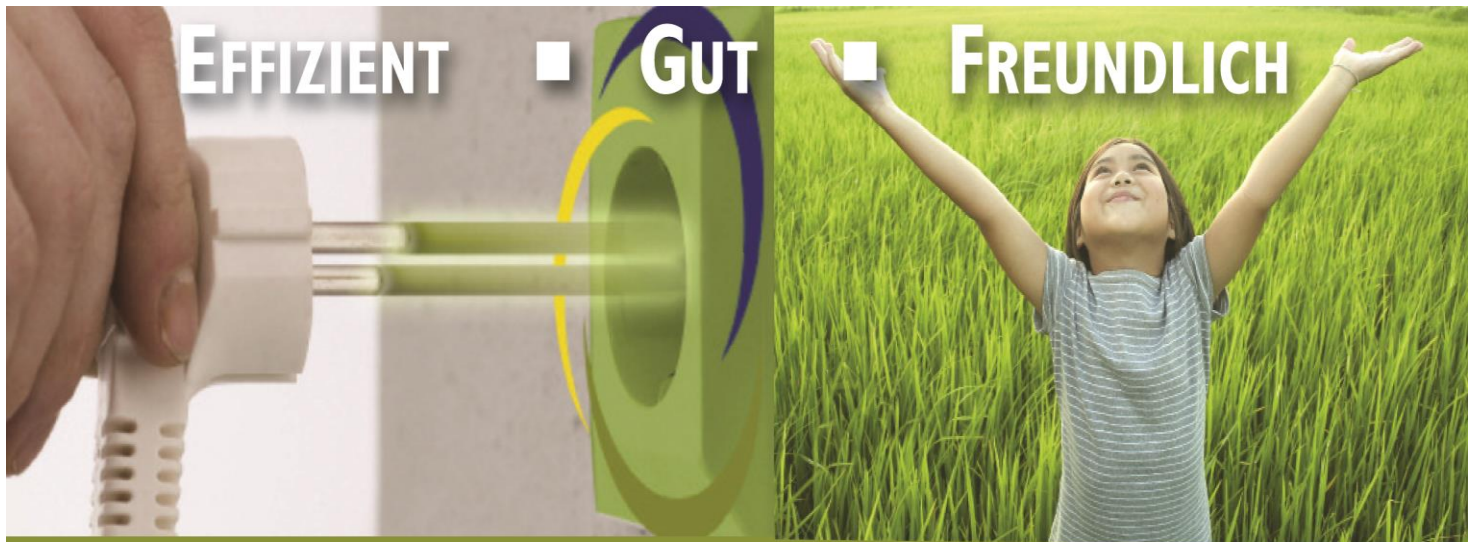


**Neustädter Straße 27
35066 Frankenberg
Tel.: 0 64 51 / 80 31**

Inhaber: Johannes Benner

www.eder-apotheke.de

mail@eder-apotheke.de



Die Kraft der Natur in unserer Stadt

Strom ■ Erdgas ■ Wasser ■ Wärme

**Pferdemarkt 22
35066 Frankenberg (Eder)
Telefon: 0 64 51 / 7 55-0**



Bewerbe dich jetzt für 2016

Zum 01.08.2016 bieten wir folgende Ausbildungsplätze an,
auf die sich aktuell beworben werden kann:



Werkzeugmechaniker/in **Fachrichtung Formentechnik**

Voraussetzung:

mind. Realschulabschluss / mittlere Reife, Notendurchschnitt 2-3
Ausbildungsdauer 3,5 Jahre



Verfahrensmechaniker/in **für Kunststoff-/ Kautschuktechnik**

Voraussetzung:

mind. Hauptschulabschluss, Notendurchschnitt 2-3
Ausbildungsdauer 3 Jahre

Gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufsausbildung in unserem Unternehmen sind handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, Motivation und Lernbereitschaft. Gern ermöglichen wir den Bewerbern ein Praktikum, um ihnen einen ersten Einblick in die Ausbildungsberufe zu vermitteln. Auch einzelne Praktikumstage sind möglich. Für weitere Informationen über das Unternehmen und die Ausbildungsberufe empfehlen wir unsere Internetseiten.



Bei Interesse melde Dich bei
Formenbau Glittenberg GmbH
Kunststofftechnik Glittenberg GmbH
Frau Karin Sonnenschein
Tel.: 0 64 51 / 72 18 20
Mail: k.sonnenschein@glittenberg-gmbh.de
Goldbachstraße 10
35066 Frankenberg-Wangershausen
Internet: www.glittenberg-gmbh.de

Klasse 10 E



Brava Mexhit, Bretter Girol Maria Michele, Buch Sebastian, Buhtz Sonja, Daume Mailin, Fast Natalie, Fleck Mario, Fratzke Kristin, Hartmann Fabienne, Heinrichs Lars, Heinz Regina, Knoche Milena, Knoche Pia, Link Katharina, Longo Tabea, Magel Emilie, Möller Andreas, Placht Ina, Pleger Theresa, Schneider Lisa, Stiehl Timo, Tauchnitz Michelle, Tausch Bastian, Wickert Hendrik, Wilke Jannes, Würfel Johanna, Zechiel Simone, Ziegler Lukas.

Klassenlehrer: Herr Kulss

AK1510e

COACH



München



Klasse 10 F



Bornscheuer Leon, Bradschettl Rouven, Brand Nicolas, Diederich Nico, Edelmann Apolonia, Erkel Nicole, Freitag Marvin, Gebauer Larissa, Hahn Albert, Klotz Anna Marie, Krauß Lauryn Lisa, Mengel Sandra, Meyer Annika, Muth Elisabeth, Mütze Joshua, Noormann Imke, Palm Elisa, Queißer Laura, Sauer Ayleen, Schmidt Lorena, Schmidt Tabea, Schröder Eric, Spenner Yanik Johannes, Stockmann Mario, Tripp Paula, Vöhl Johanna, Werner Tabea Magaretha.

Klassenlehrer: Herr Leppin

10F



 **Schäfer Optik**
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94

AVWF[®]
Methode



Kraftvoller durch schallmodulierte Musik.

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung

Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**

Wir sind für Ihre Gesundheit da!

Apotheke am Obermarkt



Apothekerin Beatrix Hajek · Obermarkt 22 · 35066 Frankenberg
Tel. (0 64 51) 72 37 0 · Fax (0 64 51) 72 37 37 · www.apotheke-obermarkt.de

Egal ob Schule, Ausbildung oder Studium.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse!

Kostenloses Girokonto, tolle Club-Angebote und umfassende Beratung zur cleveren Vorbereitung auf die Umsetzung deiner Wünsche.

Jetzt den Finanz-Check für Junge Erwachsene in deiner Sparkassen-Geschäftsstelle machen!

 **Sparkasse Waldeck-Frankenberg**

Gesundheit in besten Händen

AOK
Die Gesundheitskasse.

**GESUNDE ZUKUNFT FÜR HESSEN:
DAFÜR SIND WIR AOK**

Tschüss Schule - Hallo Zukunft!

Die AOK Hessen steht Ihnen beim Berufsstart mit Rat und Tat zur Seite. Wir helfen bei Bewerbung und Einstellungstest und geben Tipps für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch. Mehr Infos zum Thema Bewerbungstraining erhalten Sie bei Frank Döring, Telefon 0561-7892 528 oder unter www.aok-on.de

„die Welt
sehen.“



„Sale!“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was auch immer Dich antreibt, wir helfen Dir, Deine Wünsche und Ziele zu erreichen!

Mit unserem Konto für junge Leute genießt Du ganz besondere Vorteile:

- Kostenlose Kontoführung bis 18 Jahre
- Guthaben-Konto bis 1,25 % Zinsen
- VR-BankCard für bargeldlose Zahlungen mit Geheimzahl
- Nutzung der Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker
- OnlineBanking von zuhause

Hol Dir Deine Freiheit!



MULTI
KANAL
SERVICE

Volksbank
Mittelhessen



www.vb-mittelhessen.de



„Der neueste
Blockbuster!“



„DAS COOLSTE BOARD.“

stadtbäckerei

Himmelmann



... himmlisch, wie der backen kann

*... Jeden Tag mit Frische:
Leckere Snacks, belegte Brötchen, Gebäck
Auf die Tische
und mittags füttern wie bei Müttern!*

*Wir freuen uns auf Euch!
Das Mensa-Team der Burgwaldschule*



Abschiedsworte der Klassenlehrer:

10 a - Das erste Mal...

Es war so weit. Nach zwei Jahren Qual als Referendar sollte ich als frisch gebackener „Junglehrer“ zum Schuljahr 2012/13 meine erste Klasse bekommen. Voller Neugier und ein wenig eingeschüchtert, weil wir uns zuvor eigentlich nie über den Weg gelaufen sind, habt Ihr dann am ersten Schultag vor mir im Raum 326 gegessen.

Der anfänglichen Zurückhaltung wich dann schnell der schulische Alltag mit all seinen „Unwegsamkeiten und Abgründen“. So kam mir schließlich mit Unterstützung von Frau Lauber Anfang Dezember die Idee, dem Zusammenhalt der Gruppe durch einen Spontanausflug auf die Skipiste der Postwiese auf die Sprünge zu helfen. Es zeigte sich, dass



Ihr euch trotz bereits dreier Jahre Beisammenseins noch nicht richtig untereinander kennengelernt hattet. Aufgrund mangelnder Erfahrungen im alpinen Skifahren vollzog sich jedoch schlagartig eine Teambildung und die für den Erfolg notwendige gegenseitige Unterstützung führte bis zum Ende des Skitages sogar fast alle SchülerInnen bis auf die schwarze Piste! Man kann sagen, dass dies für die weitere Entwicklung der Gruppe ein entscheidender Wendepunkt war. Mehr dazu im Schlussteil dieses Textes...

Die Klassenfahrt nach Schönau vom 16. bis 21.06.2013:

Heiß – heißer - Schönau am Königssee! Wir hatten mit diesem Ausflug tatsächlich die heißeste Woche des Jahres erwischt. Mit nächtlichen Temperaturen von nicht weniger als 25°C und Tagestemperaturen von weit über 35°C fiel so manch eine Aktion nicht unbedingt leichter (gut, dass die Herberge einen „SPA-Bereich“ hatte...). So gestaltete sich die alternativ zum Besuch der Gedenkstätte „Obersalzberg“ angesetzte Besteigung des Jenner (1874m) als wahre Herausforderung, ebenso wie die Nationalparkwanderung mit dem Ranger unter sengender Sonne. Da kam als eines der Highlights der Besuch des recht kühlen Salzbergwerks gerade recht. Es folgte dann der Tagesausflug ins österreichische Salzburg.

Der Klassenausflug nach Weimar vom 03. bis 04.04.2014 zusammen mit der 10 b:

Nur zwei Tage waren wir unterwegs. Diese Zeit war jedoch vollgepackt mit vielen interessanten, aber auch unangenehmen Erlebnissen unserer Geschichte. So besuchten wir zunächst die Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar, um anschließend abends eine Nachtführung durch Erfurt samt urigem Imbiss im „Faustfood“ zu erleben. Da unser Busfahrer uns kurzfristig mitteilte, dass er seine Lenkzeit nun ausgereizt habe, liefen wir spät abends noch 2 bis 3 Kilometer bis zur Herberge zurück. Am zweiten Tag stand noch eine Besichtigung der Wartburg in Eisenach an. Erwähnenswert finde ich auch den Versuch, ein Medium wie WhatsApp zur Organisation eines Klassenausflugs zu verwenden. Das Ergebnis kennt ihr ja...

Wenn nun dieser Text gedruckt und Euch ausgehändigt wurde, bedeutet dies, dass ihr gleichzeitig auch euer Abschlusszeugnis in den Händen haltet. Viel wichtiger noch als das ist aber die Tatsache, dass ihr euch bis hierhin über viele Vorteile und Rivalitäten hinweg zu einer Gemeinschaft entwickelt habt, die das ganze Lehrerteam der Klasse so manches Mal ins Staunen versetzt hat. Sei es das gemeinsame Büffeln für Mathe außerhalb der Unterrichtszeit oder auch der stets herzliche Umgang bei der Verabschiedung in das Wochenende.

Ich werde Euch als meine allererste Klasse stets in bester Erinnerung behalten. Alle nachfolgenden Klassen werden sich an Euch messen müssen! Mein „erstes Mal“ als Klassenlehrer hätte also kaum besser laufen können.

Für eure Zukunft sende ich euch die allerbesten Wünsche - viel Glück, Gesundheit, Freude und Erfolg auf eurem weiteren Lebensweg!

Euer Klassenlehrer Daniel Vock



Liebe Klasse 10 b,

als ich euch vor drei Jahren als Klassenlehrerin übernahm, konnten wir uns aus dem Physikunterricht. Ich wusste, dass ihr Lust habt, mathematische und physikalische Probleme zu durchdenken.

Dies wurde schon im 8. Schuljahr bestätigt. Die Hälfte der Klasse nahm freiwillig und in ihrer Freizeit an dem Wettbewerb „Finanzwelt gemeinsam erklären“ teil. Begriffe aus der Welt der Finanzen mussten in einem Videoclip erläutert werden. Eure Neugier, euer Selbstbewusstsein und eure Teamfähigkeit führten zu einem großartigen Erfolg.

Wie in jeder Klasse zeigte nicht jeder zusätzliches Engagement oder war vom regelmäßigen Erledigen der Hausaufgaben zu überzeugen. Manche konnten einfach nicht „wollen“. Manche konnten auch am Anfang kein vernünftiges Verhältnis zwischen schulischer Arbeit und Freizeitbeschäftigung (insbesondere Computerspielen) herstellen.

Gefreut hat mich jedes Jahr euer Einsatz beim Vorstellen physikalischer Versuche aus dem Physikunterricht am „Tag der offenen Tür“. Mit jedem Einsatz wurdet ihr freier.

Innerhalb der Klasse wart ihr mutig, hilfsbereit, mitfühlend, aufmerksam und still - wenn es darauf ankam. Und ihr seid eingeschritten, wenn es darauf ankam.

Gern denke ich an unsere Fahrten nach

- Köln (Wanderung durch die Weinberge bei Rüdesheim und Besuch des Kölner Zoos),
 - Weimar (auf Goethes Spuren im Park; aber auch unser gemeinsames Niederknien auf der körperwarmen Stahlplatte in Buchenwald),
 - Erfurt (Abendspaziergang von der Festung zur Stadt und mit nackten Füßen durch die Gera).
- Natürlich darf ich Frankfurt nicht vergessen mit dem Senckenbergmuseum, der A. Dürer-Ausstellung im Städel, dem Dialogmuseum und unseren Kinderkarussellfahrten auf dem Weihnachtsmarkt vor dem Römer.

Ich freue mich schon sehr auf unsere Abschlussfahrt nach Berlin.

Fast alle wollen direkt oder nach einer beruflichen Ausbildung eine weiterführende Schule besuchen. Erich Kästner schrieb 1950 eine Ansprache zum Schulbeginn (Gesammelte Schriften für Erwachsene. Band 7. München/Zürich 1969, S. 180-184).

Zwei seiner Empfehlungen gebe ich an euch weiter:

Lasst euch die Kindheit nicht austreiben.

Dazu gehören die Spielfreude und Neugierde.

Misstraut gelegentlich euren Schulbüchern!

Sie sind nicht auf dem Berge Sinai entstanden, meistens nicht einmal auf verständige Art und Weise, sondern aus alten Schulbüchern, die aus alten Schulbüchern entstanden sind, ...

und misstraut vor allem dem Wissen aus dem Internet. Gesteht euch Unwissen ein, fragt und hinterfragt die Dinge.

Euren Zitronenkuchen und die Buttercremerolle werde ich vermischen. Und denkt daran:

Eure Klassenlehrerin Elfi Schmittmann



„Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln: durch **Nachdenken** ist der edelste, durch **Nachahmen** ist der einfachste, durch **Erfahrung** ist der bitterste.“ – Konfuzius -



Meine liebe 10 c,

unerwartet schnell ist die Zeit gekommen, eine Abschlussrede für euch zu schreiben. Ihr seid nicht nur eine Klasse, die ich in Mathematik und Chemie drei Jahre unterrichtet habe. Ihr seid ein Teil von mir und meinem Leben geworden. In diesen drei Jahren habe ich versucht, euch das **Nachdenken** beizubringen. Ich gebe zu, das ist mir nicht immer gelungen... Das tagtägliche **Nachahmen** war viel erfolgreicher, und das finde ich auch gut so. Ohne diesen einfachsten Weg gibt es kein sicheres und festes Wissen. Die **bitteren Erfahrungen** habe ich versucht, euch mit all meiner Kraft zu ersparen. Die Zeit mit euch war wie ein Spiel, in dem sich Höhen und Tiefen die Waage hielten. „Erfahrungen vererben sich nicht – **jeder muss sie allein machen**“- zu dieser Weisheit werdet ihr nach dem Verlassen unserer Schule ganz schnell auch alleine finden.

Ich möchte nicht, dass ich in euren Erinnerungen an die Schule nur auftauche als die Frau, die immer mit erhobenem Zeigefinger durch die Gänge ging und nun sagt: „Ich hatte euch gewarnt!“ Ich hoffe vielmehr, dass ihr gemerkt habt, dass ich immer auf eurer Seite war und lediglich versucht habe, euch auf dem Boden der Realität zu halten.

Auf der Rückseite unseres Pullovers steht: „*Primetime 20:15*“ und damit ist nicht nur die beste Fernseh-Sendezeit, sondern es sind auch die besonderen Erwartungen und die Bedeutung dieses Abschlussjahres für euch als Klasse gemeint. Ganz viele von euch sind in dem letzten Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts geboren und ihr habt dadurch die Gelegenheit bekommen, im dritten Jahrtausend zur Schule zu gehen sowie das weitere Leben in diesem Zeitraum zu führen. Die Möglichkeit, sich in zwei Jahrtausenden zu „bewegen“, hat nicht jede Generation! Versucht möglichst viel daraus zu machen!

Die Zeit von der achten bis zur zehnten Klasse war zwar ein „**Hotel Mehlmann**“ mit Vollverpflegung, aber die wichtigsten Dinge, die man in dieser Zeit begriffen haben musste, habt ihr trotzdem (oder gerade deswegen?) gelernt. Und im Nachhinein kann man sicher behaupten: Ihr habt eure Schullaufbahn wunderbar und souverän hingekriegt.

Ich kann mich ganz gut an unsere erste Begegnung in der achten Klasse erinnern. Da war nicht die allergrößte Begeisterung zu spüren, zumindest bei manchen Schülern, die die Vertretungsstunde in der siebten Klasse noch im Sinn hatten! Aber ihr wart von Herrn Prenzer gut erzogen und fandet meine Idee mit den Waggons an der Wand hervorragend (ha, ha, ha...)!!! Das Gestalten „Klassenzuges“ war eine ganz tolle und kreative Arbeit, bei der ihr viele eigene Ideen eingebracht habt. Dadurch konnte ich bei jeder Stunde, die ich bei euch im Klasseraum war, euer Erwachsenwerden live miterleben. Die dreizehn Schüler, die in der Zeit die Klasse verlassen mussten, sind trotzdem in unserem Zug geblieben.

Ganz ehrlich, manchmal vermisse ich die guten Zeiten, als einige von euch noch keine Raucherpausen gemacht haben! Ihr wart eine tolle Truppe, die **immer** viel Verständnis und Geduld für mich hatte.

Ich als Klassenlehrerin versuchte auf eure Meinung zu hören und zu einem Kompromiss bei wichtigen Entscheidungen zu kommen. Ich hoffe, dass es mir öfters gelungen ist, und habe dabei auch vieles von euch lernen können. Die drei Jahre mit euch bleiben für mich unvergesslich und schließen einen Lebensabschnitt ab.

„Man kann den Wind nicht ändern - aber die Segel richtig setzen.“

Viel Glück und Erfolg im dritten Jahrtausend wünscht euch

Eure Klassenlehrerin Lilia Mehlmann

Liebe Klasse 10d,

drei ereignisreiche Jahre liegen nun hinter uns und ihr steht kurz davor, die Schule zu verlassen – alle mit dem Abschluss in der Tasche.



Euren Abschied sehe ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Weinend deshalb, weil jedem Abschied auch ein bisschen Wehmut innewohnt. Man hat sich im Laufe der drei Jahre aneinander gewöhnt, muss den Klassenraum endgültig leerräumen, die Tür zum letzten Mal abschließen... Und das lachende Auge? Nein, nicht das, was ihr jetzt denkt: „Aha, wussten wir es doch! Die ist froh, uns los zu werden“. Sondern eine gewisse Freude, dass ihr es alle geschafft habt und dabei doch ein wenig erwachsener geworden seid – auch wenn der Weg dorthin noch ein paar Meter hat ☺. Mit euch kann man inzwischen gut diskutieren (einige können das besonders gut), ihr habt (manchmal) gute Ideen und (immer) euren jeweils eigenen Kopf. Das führte denn doch zu einigen Klassenstunden, wenn ich mich recht erinnere.

Unvergessen bleibt unsere Klassenfahrt nach Cuxhaven; ich erinnere mich, zusammen mit Herrn Kulss die Rolle des Nachtwächters übernommen zu haben und an viel Umherhuschen auf dem Flur der Jugendherberge. Diese fand nicht ganz eure Zustimmung – was ich nicht für so schlimm halte, weil wir dadurch eine bleibende Erinnerung haben – Sechserzimmer, Bad und WC auf dem Flur, Verwechslung der Zimmer bzw. die eigenen Zimmer nicht wiedergefunden (deshalb ja auch die Nachtwache, bis halb zwei übrigens, ich wollte es nur noch einmal erwähnen). Außerdem gab es eine Riesenschlickschlacht im Watt, in welches i h r zunächst nicht hineinwolltet (Originalton, ich sag nicht von wem: „Ein Matschloch mit Würmersch....“). Es gab keinen, der anschließend nicht die Kleidung hätte wechseln müssen!

Manchmal habt ihr vor den Ferien gefragt, ob ich euch vermissen würde oder während der Ferien mal an euch dächte. Ehrliche Antwort? Ja, schon. Und in den ersten Tagen nach eurer Entlassung wird es ebenso sein. Wenn man morgens euren Klassenraum betritt, fällt auf, dass ihr in drei Gruppen eingeteilt werden könnt. Da ist zunächst die Gruppe derjenigen, die unverdrossen auf ihren Plätzen sitzen und sogar in das passende Schulbuch schauen. Dann gibt es diejenigen, die trotz aller Reden hartnäckig am offenen Fenster stehen oder gleich auf der Fensterbank sitzen (gut, dass wir nicht so hoch oben wohnen). Ein kleiner Trupp Unentwegter harrt jeden Morgen geduldig auf dem Flur aus, bis sich die Türe schließt. Den jeweiligen Gruppen zuordnen könnt ihr euch sicher selbst...und was dieses Thema ansonsten betrifft, s. o. (Ende des zweiten Absatzes).

Nie schrieb ich so viele Elternbriefe! Beliebte Themen waren: Hausaufgaben (ich könnte schwören, einige von euch wissen bis heute nicht, was das ist und wieso die so heißen), Zuspätkommen (Nein, ich nenne keine Namen), Zocken (wie vor), Abschlusspulli (Hurra, ihr habt es doch noch hingekriegt – und genau passend!), Fehltag (immerhin hatten wir in diesem Schuljahr bis zum jetzigen Zeitpunkt acht Tage, an denen ihr komplett erschienen wart).

Zum guten Schluss bleibt mir noch festzuhalten, dass der Spruch auf unseren Pullis letztlich nicht besser gewählt sein könnte: Euch muss man in der Tat erleben! Ihr seid eine nette, manchmal recht bequeme, häufig witzige Truppe, die mir (meistens) Freude bereitet hat. An unsere gemeinsame Zeit an der BWS werde ich immer gern denken.

Auf unsere Abschlussfahrt nach München freue ich mich schon sehr und ich hoffe, dass wir gemeinsam viel Neues und Spannendes erleben. Ach ja, übrigens, im Hostel gibt es einen professionellen Security Service als Nachtwache (nur für alle Fälle...).

Alles erdenklich Gute wünscht euch eure Klassenlehrerin

Barbara Bonzel

Liebe Klasse 10 e,

sechs Jahre Schulzeit an der Burgwaldschule neigen sich in wenigen Wochen dem Ende zu, die letzten drei Jahre davon hatte ich die Freude, Euer Klassenlehrer zu sein. Noch heute erinnere ich mich an unser erstes Zusammentreffen: Es war eine Vertretungsstunde in Biologie in der 7. Klasse. Diese für mich sehr unterhaltsame Stunde hat dazu geführt, dass ich den Wunsch hegte, Euch als zukünftige Klasse zu bekommen. Schon nach dieser einen Stunde bemerkte man die Herzlichkeit, Freude und Menschlichkeit die von Euch als Klassengemeinschaft ausging. Diese Tugenden, die mir auch immer wieder von Euren Fachlehrern positiv zurückgemeldet wurden, sind es, die mir in jeder Stunde im Klassenverband Freude bereiteten. Manchmal ist das für Euch vielleicht nicht so rübergekommen, aber ich kann mich nicht an einen Tag erinnern, an dem ich mich mal wirklich über euch ärgern musste. Kleinigkeiten kamen sicherlich auch vor, sind aber entweder nicht weiter tragisch gewesen, oder ich werde einfach mit zunehmendem Alter vergesslich. In Erinnerung werde ich aber stets behalten, dass, egal was passierte, es einige von Euch immer schafften, mich zum Schmunzeln oder Lachen zu bringen. Nun zum Ende unserer gemeinsamen Zeit darf ich es ja aussprechen: Ich halte diese sozialen Kompetenzen für wichtiger als das Auswendiglernen von Formeln, Zahlen, Daten und Gedichten. Behaltet diese Eigenschaften auch in Zukunft bei, und Eure Mitmenschen werden sich glücklich und dankbar schätzen, Euch zu ihren Freunden oder Kollegen zählen zu dürfen.



Was behalte ich noch in Erinnerung: Da wären sicher besonders die PoWi-Stunden, leider ohne die Bili-Schüler, dafür aber immer mit reichlich Wortbeiträgen einzelner Personen und oftmals entsprechenden Gegenreaktionen anderer Schüler. Ferner Eure Karnevalsfeier in der 8. Klasse, zumal ich erst zwei Stunden später auftauchte, es nichts mehr zu essen gab, der Klassenraum aussah, als hätten dort nicht 30 sondern 300 Schüler gefeiert, und ich zum Abschluss mit meinen Eimern und Besen alleine dastand. Ein Dank geht nochmals an die Schüler, die zu Weihnachten unseren Raum so liebevoll dekoriert haben. Auch hierüber haben sich die (meisten) Kollegen sehr gefreut. Eine Vielzahl von Anekdoten zu einzelnen Stunden und Personen schwirrt mir im Kopf, die ich jetzt nicht alle aufzählen mag: Man muss halt dabei gewesen sein. So kamen einmal ungewollt gleich drei Kollegen in einer Stunde in die Klasse, um zu sehen, was dort los war, dabei hatten einige von Euch nur sehr gute Laune!

Die Tagesfahrt nach Wiesbaden, die Übernachtungsfahrt nach Leipzig mit Herrn Holland-Jopp und unsere Klassenfahrt zusammen mit der 9 d nach Cuxhaven hatten auch ihre Höhepunkte. Und hiermit meine ich nicht die Zimmer der Jugendherberge in Cuxhaven, die Ihr ohne viel Murren hingenommen habt! Vieles habt Ihr ohnehin ohne Diskussion und Murren hingenommen, obwohl ich oft eher dachte, einiges gefällt Euch nicht. Dazu noch ein kleiner Rat, bleibt höflich, aber lasst nicht alles mit Euch machen und steht zu Eurer eigenen Meinung! Ihr habt es mir manchmal zu einfach gemacht! :-)

Es bleibt mir noch zu sagen, dass das Motto Eures Abschlusspullovers „Unser Coach hat gesagt, Du sollst gehen“ es nicht ganz trifft! Denn ich hätte Euch gerne hier behalten. Aber manchmal darf man doch nicht aufs Herz hören, sondern muss dem Verstand den Vorrang geben. Und der sagt: „Ihr habt Euch Euren Abschluss verdient! Die Welt steht Euch nun offen! Macht was draus!“

Euer Klassenlehrer Kevin Kulss

#Abschluss abonniert – Hr. Leppin und 27 weiteren gefällt das



„*Last, but not least.*“, dieser Slogan passt wie die Faust auf’s Auge zu euch. Durch das kleine f habt ihr das Glück erworben, immer als Letzte an der Reihe zu sein. Aber ihr wart nun mal seit Beginn der Jahrgangsstufe 5 etwas Besonderes; nämlich seit langem mal wieder die sechste Klasse eines Jahrgangs.

⇒ *Auf der folgenden Seite möchte ich einen persönlichen Blick auf die letzten drei Jahre mit euch geben und erläutern, warum ihr ‚not least‘ seid.*

Alles fing damit an, dass ich Hr. Zissel zwischen Tür und Angel zugestimmt habe, mit der damaligen 7 f in den Hochseilgarten an den Edersee zu fahren. „*Ja klar, da habe ich Zeit. Ich schaue sie mir mal an.*“ Ihr habt es geschickt verstanden, mich mit dem Black-Box-Quiz bei Laune zu halten und immer schön zu lächeln. So schnell kann’s gehen: Schwuuuuups, hatte ich meine erste eigene Klasse.

Zu Beginn von Jahrgangsstufe 8 kam euer neuer Klassenlehrer mit so blöden Ideen, wie Briefe an euch selbst zu schreiben, euer Leben als Kurve zu zeichnen oder eine Hausaufgabenabfrage als Kugellager in der Sporthallenumkleide durchzuführen.

Relativ schnell ging es an die Planungen für die Fahrt nach Dahme. Ich war verwundert, aber froh, dass ihr in die Natur und ans Meer wolltet. Bereits einige Zeit vor der 8er-Fahrt bemerkte ich, dass man euch fernab vom Unterrichtsalltag am allerbesten kennenlernt: Ein winterlicher Tag in Willingen, der Besuch des Wortreichs in Bad Hersfeld sowie das sportliche Grillen am Röddenauer Wehr folgten.

Eine Klasse 9f, die leicht overdressed zum Musical ‚Sister Act‘ nach Oberhausen fuhr, bowlte anschließend, und erschien dann einen Tag zu spät bei der Firma Fingerhaus. Berufsorientierung wurde in eurem vorletzten Jahr groß geschrieben.

Plötzlich wart ihr die Ältesten: Die 10f besuchte den Maintower und die Buchmesse in Frankfurt, erkundete Viessmann und den zum Singen anregenden Weihnachtsmarkt in Kassel bevor es auf die abschließende Tagesfahrt nach Köln ging. Bei all diesen Ausflügen konnte ich im Vorfeld und auch währenddessen auf euch zählen. Nach der wissenschaftlichen Hausarbeit und der Prüfung kamen die Sonnenfinsternis und das Lernen im Park; das ausgewogene Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung sollte ja bewahrt werden.

Liebe 10 f, bzgl. der Einhaltung von Terminen, der Ordnung im Raum 215 und euren Noten musste ich einige Male mahnen, aber mindestens genauso oft habe ich mit euch lachen können. Eure Diskussionsfreudigkeit und eure Kreativität empfand ich jederzeit als bereichernd. Ihr seid durchaus Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten, allerdings trägt jeder von euch umso mehr lebenswerte Eigenschaften in sich. Ihr habt Einiges als Ungerechtigkeit empfunden. Entscheidungen müssen jedoch getroffen werden. Ich hoffe, auch dadurch habt ihr gelernt.

#abschluss abonniert: Ihr wisst ja, dass ich eure Stärken und das Positive der Klasse oft betont habe. Manchmal konnte ich den Grundschullehrer in mir einfach nicht verheimlichen. Mir war es immer wichtig, euch über alle Vorgänge Transparenz zu geben und euch dort mitentscheiden zu lassen, wo es angebracht war. Es hat sich ausgezahlt.

#ernstdeslebens folgt dir jetzt: Es ist schon komisch, euch abzugeben. Da ich jedoch sicher bin, dass ihr für die Zukunft gerüstet seid, fällt es leicht. Alle erdenklich guten Wünsche für das, was kommen mag.

Ihr seid meine erste eigene Klasse und schon aus diesem Grund werde ich euch für immer in Erinnerung behalten. Um es mit euren Worten zu sagen: „**Hr. Leppin gefällt das.**“

Ganz am Ende noch ein ganz persönlicher Ratschlag: Bewahrt euch eure Geselligkeit, trifft euch, redet miteinander. Es sind die kleinen Dinge - wie mit Freunden am Lagerfeuer zu sitzen oder miteinander zu lachen - die das Leben lebenswert machen.

Wer ist diese Lehrerpersönlichkeit?

Zusammen mit dem Interview (s.u.) werdet ihr es bestimmt schnell herausfinden. Schreibt eure Lösung mit eurem Namen und der Klasse auf einen Zettel und werft diesen in unseren „Grammophon“-Briefkasten (gegenüber der Mädchen-Toilette). Es gibt wie immer etwas zu gewinnen!

Wie alt sind Sie?

→ 25 Jahre

Welche Fächer unterrichten Sie?

→ Deutsch und Französisch

Sind Sie verheiratet?

→ Nein

Haben Sie Kinder?

→ Nein

Was haben Sie für Hobbys?

→ Kochen, Fitness, mit Freunden treffen und Reisen

Was für ein Auto fahren Sie?

→ Einen Opel Corsa B

Was war Ihr aufregendster Urlaub?

→ In Frankreich

Welche Klassen unterrichten Sie?

→ 5 und 7

Warum sind Sie Lehrer/in geworden?

→ Weil ich gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite und ihnen gerne etwas beibringe.

Waren Sie früher gut in der Schule?

→ In Sprachen ja, in den Naturwissenschaften geht so.

Das Interview führte Tarik Schomberg, Klasse 6 d



Klasse 6 d erhält Brief aus Kamerun

Yaoundé,

herzlichen Dank für die gesammelte Spende von 300 Euro für kamerunische Kinder und Familien in Not.



Toll, dass Ihr an die Menschen denkt, die es nicht so gut haben wie wir und zum Teil in großer Armut leben.

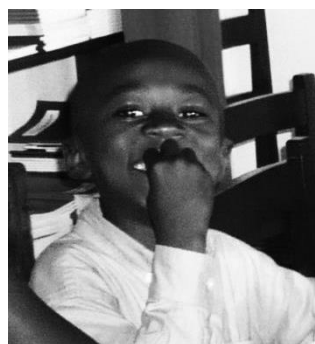
150 Euro werden wir für das Frühstücksbrot eines Waisenheimes verwenden. Mit dieser Summe können wir für drei Monate den etwa 45 Kindern ein Frühstücksbrot ermöglichen. Auf dem Foto seht ihr einen Teil der Kinder. Die Größeren waren an diesem Samstag mit anderen Aufgaben

beschäftigt. Sie rufen Euch ein „tout grand merci“ zu.

Die anderen 150 Euro haben wir einer Familie in großer Not geschickt. Der Vater leidet an einer fortgeschrittenen Lebererkrankung und hat infolgedessen seinen Arbeitsplatz verloren. Hinzu kommt, dass in Kamerun die Wenigsten krankenversichert sind und damit alle Kosten für Untersuchungen und Medikament vom Patienten selbst bezahlt werden müssen. Er ist Vater von 5 Kindern wo von vier in die Schule gehen, die ebenfalls bezahlt werden muss. In diesen Tagen erwarten sie das 6. Kind, sodass auch die Mutter, die Früchte an die Reisenden des Nachtzuges verkauft, zurzeit nichts zum Familieneinkommen beisteuern kann. In dieser Situation werden sie sehr dankbar für Eure Hilfe sein.



Mutter Thekle



einer der kleinen Brüder



Zweitälteste Tochter mit kleinster Schwester

Wir wünschen Euch schöne Ferien
und grüßen Euch ganz herzlich

Birgit Granz und Dr. Marion Franke / Kamerun



Von unseren Redakteuren für euch geschrieben

Wohin in den Sommerferien? Die besten Reiseziele



Zu den beliebtesten Reisezielen gehören Inseln wie zum Beispiel Mallorca oder Hawaii. Aber auch große Städte wie Berlin, London, Köln, Frankfurt, New York oder Dubai stehen in der Beliebtheit ganz oben.

Die Einen schätzen die schönen Strände mit Palmen und warmem Wasser, die Anderen haben es auf

berühmte Sehenswürdigkeiten abgesehen wie z.B. in London das London Eye oder in New York die Freiheitsstatue und in Berlin das Brandenburger Tor.

Oft werden aber auch kleinere Städte als Urlaubsziele gewählt, weil da nicht so viel los ist und es billiger ist als in großen Städten oder auf Inseln.



Viele Leute fahren oder fliegen in den Urlaub, weil sie sich entspannen oder weil sie eine Kur machen wollen.



Berge oder Meer? Das ist eine alte Frage. Beides hat seine Reize. Warum nicht mal beides miteinander kombinieren wie z.B. an der Côte d'Azur in Frankreich? Auch in vielen Bergseen kann man herrlich baden.

In den Alpen kann man wandern und wenn Schnee liegt auch Schifahren. Am Meer kann man schwimmen, sur-

fen und mit großen und kleinen Booten fahren.

Manchmal werden auch Wüsten als Reiseziel gewählt. Berge aus Sandstein und riesige Dünen sind dort besonders interessant.



Daniel Scheffel, Klasse 7 E

Mit 135 km/h durch den Eiskanal

Ein Gastbeitrag von Claudius Kaspar (Kaspar Junior) / Winterberg

Von oben kommt ein lautes Knattern, und plötzlich schießt ein großer 170 kg schwerer Bob durch die großen Steilkurven. Nach 20 Jahren ist es endlich wieder soweit! Großes Ereignis in Winterberg, zu dem auch Schulklassen aus dem ganzen Sauerland kommen, um die Trainingsläufe der Bobfahrer für die WM 2015 in Winterberg an der Bobbahn zu sehen. Das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Winterberg hat von der 5.-7. Klasse an einer Führung teilgenommen.

Die Bobs können bis zu 135 km/h schnell werden. „Es können bei so einer hohen Geschwindigkeit natürlich auch Stürze und Unfälle passieren, aber wenn der Bob heile bleibt, kommen die Fahrer auch meistens nur mit Schürfwunden davon“, antwortet einer der vielen Bahnmitarbeiter auf eine Rückfrage der Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse. Es gibt Zweier- und Viererbobs. Der Zweierbob wiegt leer 170 kg, mit Besatzung darf er maximal 390 kg wiegen. Der Viererbob dagegen 270 kg und mit Besatzung höchstens 630 kg. Die Länder Schweiz, USA und Deutschland konstruieren und bauen keine Bobs für andere Länder. Jedes Land macht seine eigenen Bobs und verleiht oder verkauft diese nicht an andere Bob Teams. Neben der Winterberger Bobbahn gibt es noch drei andere: Die Bobbahnen in Altenberg, Königssee und Oberhof.

Insgesamt 14 Kurven besitzt die Kunsteisbahn in der Kleinstadt Winterberg. Drei kleine Imbissstände sorgen dafür, dass die Besucher mit heißen Getränken und leckeren Pommes versorgt werden. „Toll, dass man hier auch an Snacks gedacht hat!“, meint einer der 5-Klässler, der nach zwei Stunden halb erfroren an der Bobbahn gestanden hatte und der musikalischen Untermalung gelauscht hatte.

Im Jahre 1910 - vor 105 Jahren - ist die Winterberger Bobbahn gebaut worden. Diese war



allerdings als eine sogenannte „Natureisbahn“ angelegt: Sie bestand aus purem Eis und ist 1977 aufgrund der Witterungsverhältnisse in eine Kunsteisbahn aus Beton und Holz umgebaut worden, die heute immer noch für Weltmeisterschaften, z.B. für die diesjährige WM 2015, genutzt wird.

Es werden außerdem für mutige Personen ab 16 Jahren Taxibobfahrten angeboten, wo man in einem echten Bob die komplette Kunsteisbahn heruntersausen kann. Die Klasse 7 ist darauf ganz wild, muss aber leider noch einige Jahre warten. Das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Winterberg hofft, dass die diesjährige Weltmeisterschaft genauso erfolgreich für das deutsche Team sein wird wie die letzte Bobweltmeisterschaft in Winterberg vor 20 Jahren: Hier holten die deutschen Bobfahrer zweimal Gold und einmal Bronze!

Foto: Claudius Kaspar mit Rolf Dauber, Fünfter der Europameisterschaft im Zweierbob 1989 in Winterberg und Vizejuniorenweltmeister 1982 (Winterberg) und 1985 (Iglis), Mathe- und Physiklehrer am Geschwister Scholl Gymnasium in Winterberg, auch Claudius Physiklehrer!

Nachtrag der Redaktion: Die deutschen Viererbob-Teams belegten hervorragende erste, zweite und vierte Plätze, die Zweierbob-Teams der Herren den ersten und den zweiten Platz und die Zweierbob-Teams der Damen den zweiten und den dritten Platz, macht insgesamt 2 Goldmedaillen, 3 Silbermedaillen und 1 Bronzemedaille. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Interview mit Tina Friedewald vom Tierheim FKB

1: Wie viele Hunde habt ihr?

A: Wir haben 8 Hunde.

2: Wie viele Katzen habt ihr?

A: Wir haben 8 Katzen.

3: Wie viele Kater habt ihr?

A: Wir haben 13 Kater.

4: Wie viele Kätzchen habt ihr?

A: Wir haben ein Kätzchen.

5: Wie viele Mitarbeiter habt ihr?

A: Insgesamt haben wir 4 Mitarbeiter.

6: Wann war die Eröffnung?

7: Die Eröffnung war im Jahr 1988



Tierheim Frankenberg

Tierisch gute Freunde! Bei uns finden Sie Ihren Freund fürs Leben!

Tel. 06451-6309

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen e.G.
BIC: VBMHDE5F
IBAN: DE04 5139 0000 0020 3054 01

Sachsenberger Str. 1b
35066 Frankenberg-Schreufa
tgl. außer Do. von 15.00 - 17.00 Uhr geöffnet

www.tierheim-frankenber.de

Mein Traum vom eigenen Pferd

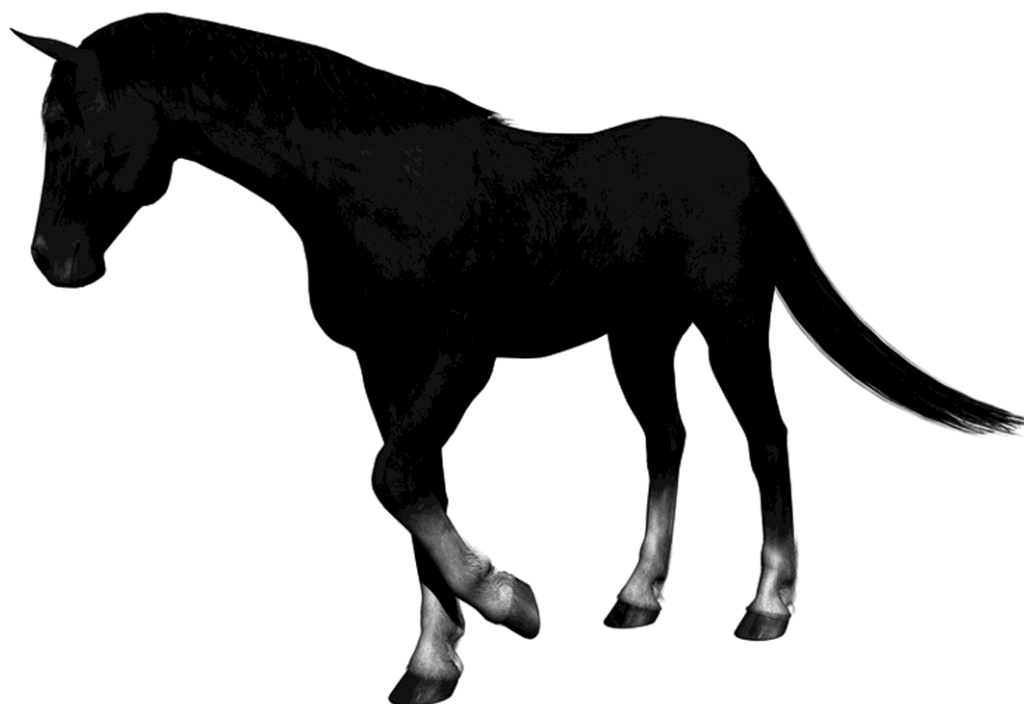
Hallo, ich bin Julia. Ich liebe Pferde, aber leider habe ich keins. Reiten habe ich auf einer Pferdeinsel gelernt. Doch an einem Tag wie heute war mein spannendes Erlebnis.

Also das war so. Es weckte mich wie jeden Morgen meine kleine Schwester Lilly. Sie ist eigentlich immer nett, doch manchmal nervt sie sehr. Heute fragte ich meine Mutter, ob ich ein Pferd haben darf. Doch ihre Antwort war wie immer „Nein“. Gerade in dem Moment rief meine Freundin Antonia an. Sie fragte, ob ich heute Lust und Zeit hätte zum Spielen. Ich sagte natürlich „Ja“. Antonia hat es gut, sie hat mehrere Pferdeboxen zuhause und sogar ein eigenes Pferd.

Ich ging sofort zu ihr. Wo sie wohnt, ist es richtig schön. Doch der Weg dorthin macht mir immer Angst. Ich muss durch einen Wald gehen. Ich hörte im Wald ein lautes Knistern. Ich hatte Angst. Auf einmal sprang aus dem Gebüsch ein ganz schwarzes Pferd. Ich ging langsam heran und packte es am Strick, der noch dran war. Ich lief mit ihm langsam zu Antonia und fragte sie, ob sie das Pferd kenne. Sie kannte es sofort. Es war Penny. Ich war ein bisschen traurig, dass sie wusste, welches Pferd das war. Sie sagte, dass wir ja ausreiten könnten. Ich durfte mir ein Pferd aussuchen, ich nahm Penny. Er ließ sich so schön reiten.

Zuhause erzählte ich alles meinen Eltern. Am nächsten Morgen war ich krank. Meine Mutter sagte, dass sie meine Schwester in den Kindergarten bringen müsse und sie zur Arbeit fahre. Am Nachmittag ging es mir wieder besser. Meine Mutter kam dann auch. Sie packte mich ins Auto und fuhr zu Antonia. Ich wusste gar nicht, was ich dort sollte. Auf einmal kam Penny raus. Mein Vater und meine Schwester kamen auch, sie sagten, sie schenkten mir Penny. Ich war so glücklich. Endlich habe ich einen Freund fürs Leben.

Josephine Wrobel, Klasse 6 d; Foto: Oliver Lenz, fotolia.com





**Mit Freude lernen
denks.de!**

Nachhilfeinstitut

(ehemals Denkste!)

seit **1993** die zuverlässige Lernhilfe in

Frankenberg

Geismarer Straße 45

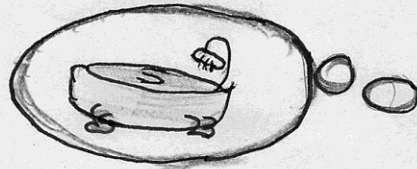
Sie erreichen uns jetzt unter der
neuen Telefonnummer:

0 64 51 / 24 04 206

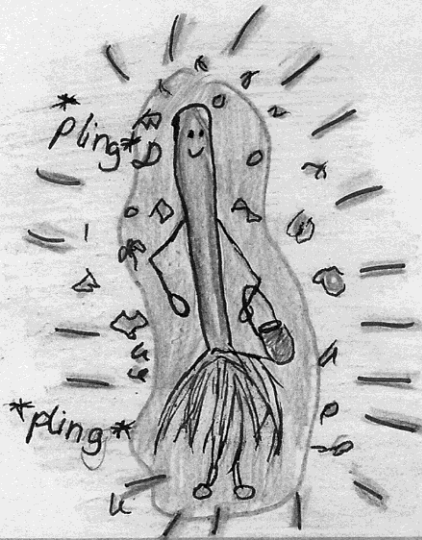


Unsere Dichter und Schreiber

Der Zauberlehrling von Milly & Leonie Fd



glitzer
pling



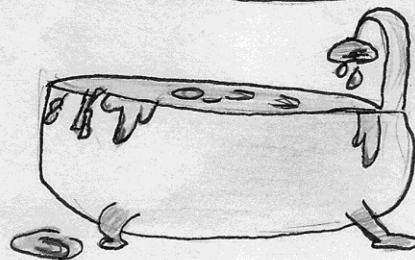
pling
pling

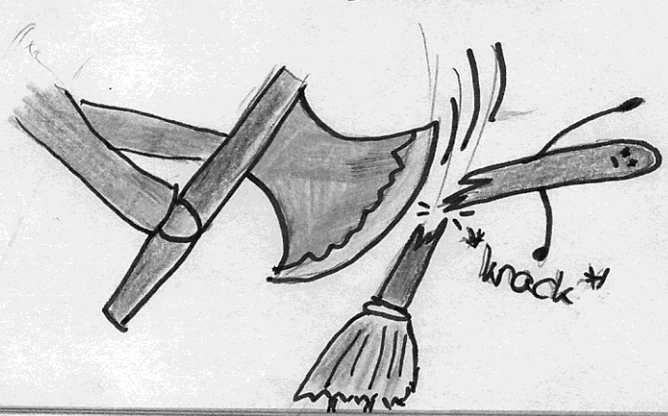
Walle, walle!
Manche Strecke
Dass zum Zwecke
Wasser fließe
Und mit reichen,
vollem Schwallde
Zu dem Bade
sich ergieße!



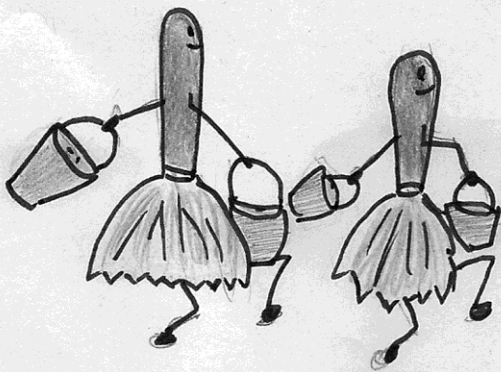
grundgatiger

Stehe! Stehe!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Voll gemessen! -
Ach, ich merk es! Wehe! Wehe!
Hab ich doch das Wort
vergessen!





Wahrlich!
Brav getroffen!
Sensier ist ent-
zwei! Und nun
kann ich hoffen,
Und ich atme frei!

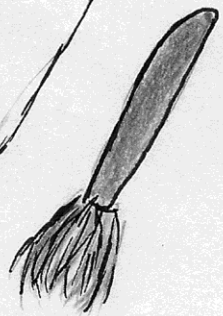


Beide Teile
stehn' in
schon als File
Knechte!

Mehr Wasser



In die Erde,
Besen, Besen!
Seid's gewesen.
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu
seinem Zwecke,
Erst hervor der
alte Meister.



Die Dinosaurierin mit dem Blumenstrauß

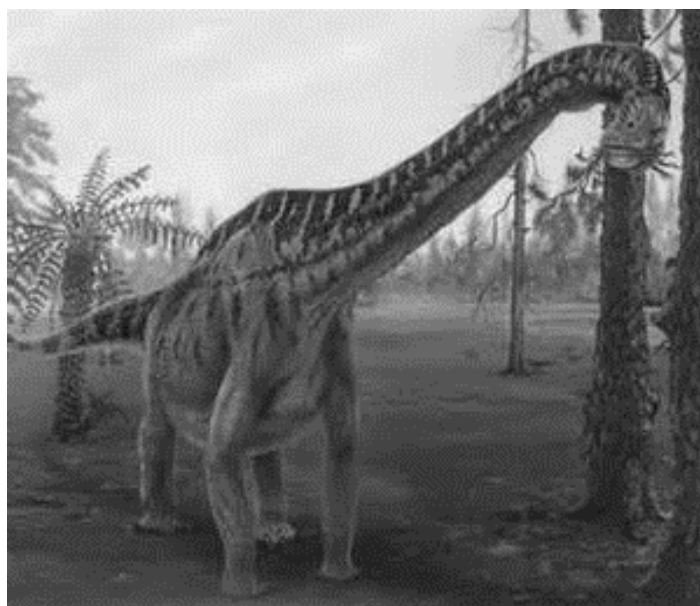
Ein Dinosaurier stand im Wasser und fror. Er ging ein Stück spazieren im Wald. Er sah einen Pizzabaum, der wuchs. Als der Dinosaurier weiterging, sah er auf einer Bank einen anderen Dinosaurier, der weinte. Als der Dinosaurier fragte, wie er heiße, hat er geantwortet: „Ich heiße Leon und du?“ „Ich heiße Tomi. Was hast du denn, Leon?“ „Ich habe meine Schwester verloren. Meine Mutter hat gesagt, dass ich auf meine Schwester aufpassen soll. Ich habe einen Pizzabaum gerochen und wollte dem Geruch nachgehen und dann habe ich mich verlaufen. Und als ich zurückgehen wollte, war sie nicht mehr da. Tomi sagte: „Ich fand die Pizzabäume auch schon so fantastisch. Ich verspreche dir, wir finden deine Schwester vor dem Sonnenuntergang wieder. Als Tomi plötzlich eine Stimme hörte, sah er eine Dinosaurierin hinter zwei Bäumen sitzen.



Sie schnitt einen Blumenstrauß und sang. Als Leon sie auch sah, rannte er zu ihr und sagte: „Warum bist du weggelaufen, Lilly?“ Sie antwortete: „Ich habe so schöne Blumen gesehen und wollte sie Mutter mitbringen.“ Leon sagte: „Das ist ja schön, Mama wird sich sicher freuen.“ Als die drei nach Hause gingen,

spielten sie und wurden allerbeste Freunde. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Sarah Hünig, Klasse 6 D



NASEN HAAR FRISÖR WERDEN?


Wenn du
weißst, was du
nicht willst.

blicksta zeigt dir, welcher Beruf
besser zu dir passt. Jetzt anmelden
und den Selbsttest machen!

blicksta. Was machst du morgen?
www.blicksta.de

f facebook.com/blicksta

📷 instagram.com/blicksta_de



Vermögen verschenken, vererben oder verjubeln?

Die Zukunft steckt voller Fragen.
Finden wir gemeinsam Antworten.
Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.